

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 48

Artikel: Zensur auf ungarisch
Autor: Anderegg, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STOKYS- Ingenieur

Wirklichkeit oder Spiel?

Beim Spielen mit dem STOKYS-Metallbausystem erlebt der Bub wirklichkeitsnahe Begegnung mit der Maschinenteknik.

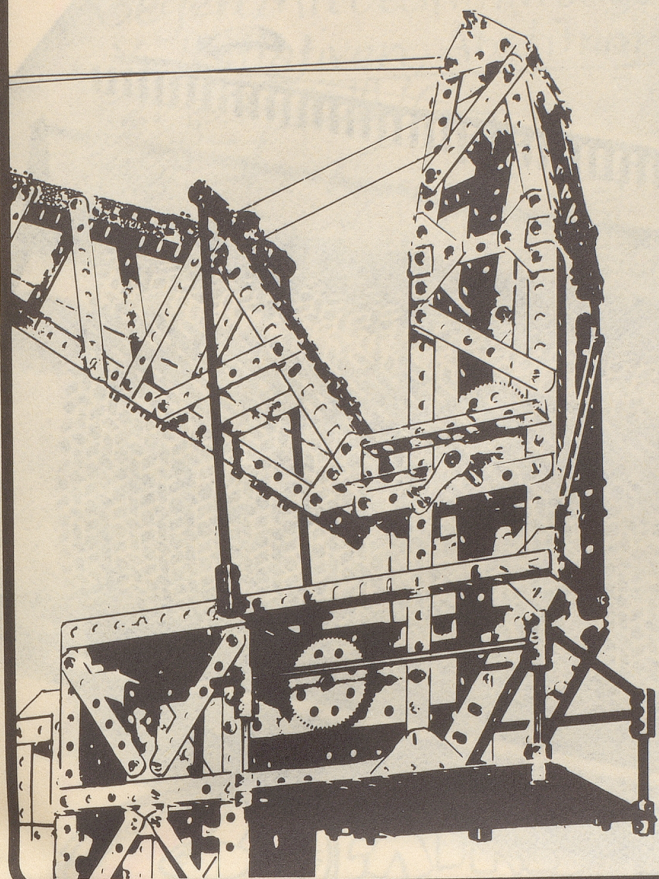
Kugellager, Walzenlager, 22 verschiedene Zahnräder und 205 funktionelle Konstruktionsteile – solid und wetterfest – umfasst das STOKYS-Sortiment.

Diese vielseitige Auswahl an Teilen gestattet den Bau von ebenso vielseitigen Modellen. Modelle die technisch einwandfrei, bis ins letzte Détail dem Vorbild nachgebaut werden können. Modelle die richtig funktionieren und dank der bewährten Schraubverbindung nicht auseinanderfallen.

Für den Antrieb mechanischer Modelle baut STOKYS 3 Typen superstarker 20 Volt Elektromotoren, deren Leistung diejenige der Batteriemotörchen um ein Vielfaches übersteigt.

Es lohnt sich STOKYS zu wählen. STOKYS ist als technisches Lehrmittel eine wertvolle Vorstufe für die Lehre oder das Studium.

STOKYS das beliebte Schweizer-Metallbausystem ist in den Spielwaren- und Eisenwarengeschäften, Papeterien und Warenhäusern erhältlich.



Zensur auf ungarisch

In einem Budapester Kino nochmals gesehen: «Sacco und Vanzetti», die dokumentarisch genaue Rekonstruktion eines Justizmordes in den USA. Der italienische Filmregisseur Giuliano Montaldo rollt jenen exemplarischen Fall von Rechtsbeugung auf, der in den zwanziger Jahren die Welt bewegte und als abschreckendes Beispiel einer zu politischen Handlangerdiensten erniedrigten Justiz in die Geschichte einging.

Zwei italienische Einwanderer, der Fabrikarbeiter Nicola Sacco und der Fischhändler Bartolomeo Vanzetti, wurden 1927 beschuldigt, einen bewaffneten Raubüberfall auf eine Schuhfabrik ausgeführt und dabei den Kassier des Unternehmens sowie dessen Gehilfen ermordet zu haben. Gegen die Mittel, die die Anklage einsetzte, war selbst der glänzendste Verteidiger machtlos: Alle entlastenden Beweisstücke verschwanden auf geheimnisvolle Weise; die Zeugen waren gekauft oder mit massiven Drohungen eingeschüchert worden; der Staatsanwalt sprach von primitiven Untermenschen aus dem südlichen Europa, von Roten und Anarchisten, deren Ziel der Sturz

der amerikanischen Ordnung und die Errichtung eines bolschewistischen Staates sei. Das geistige Klima, das diese Klassenjustiz erst ermöglichte, hatte Justizminister Palmer, ein früherer McCarthy, mit seiner Hexenjagd auf linke Immigranten und Gewerkschafter geschaffen.

Sacco und Vanzetti, angeklagt des Raubes und des zweifachen Mordes, hatten in Wirklichkeit das Verbrechen begangen, sich zu einer politischen Ueberzeugung zu bekennen. Sacco war dem psychischen Terror des monatelangen Prozesses nicht gewachsen; er brach zusammen und fügte sich widerstandslos in sein Schicksal. Vanzetti aber, der sehr genau wußte, daß er seiner politischen Gesinnung wegen zum Tode verurteilt wurde, kämpfte bis zuletzt um sein Recht. Seine letzten Worte vor der Hinrichtung waren: «Es lebe der Anarchismus!»

In der ungarisch synchronisierten Filmversion, die ich in Budapest sah, geschieht in jenem Moment, als Vanzetti die Todeszelle betritt, etwas recht Seltsames: der Film wird plötzlich stumm. Jedermann sieht zwar, daß Vanzetti etwas sagt, aber was er sagt, ist nicht zu hören. Eine Unterlassungssünde? Ein technisches Versagen?

Wer naiv genug ist, das zu glauben, der möge es tun. Es gibt aber auch eine etwas plausiblere Erklärung für diese denkbar plumpe Zensurmaßnahme: Ein Bekenntnis zum Anarchismus (den die Kommunisten vom Aufstand in Kronstadt bis zum Spanischen Bürgerkrieg mindestens so wütend bekämpften wie die «Konterrevolution») übersteigt in einem kommunistischen Staat offenbar die Gren-

ze des Erlaubten. Sogar in einem Spielfilm und selbst dann, wenn dabei Authentizität und Dramaturgie in die Binsen gehen.

Bartolomeo Vanzetti, 1927 zum Tode verurteilt eines Verbrechens wegen, mit dem er nie das geringste zu tun hatte, gerät Anno 1972 in Ungarn wieder in Konflikt mit der Justiz. Er wird schuldiggesprochen und zur Stummheit verurteilt.

Roger Andersregg

